

18.10.2020

1Sam 15,22: Gehorsam ist besser als Opfer.

Röm 16,19: Euer Gehorsam ist bei allen bekannt geworden. Deshalb freue ich mich über euch.

Mag sein, daß die Absicht, Gott die Schafe und Rinder der Amalekiter zu opfern, eine spontane Schutzbehauptung Sauls war, als Samuel ihn erwischte hatte. Es wär aber menschlich auch absolut verständlich, die Schafe und Rinder den Männern Israels zu geben, statt sie abzuschlachten. „Das Beste vom Gebannten“ war allzu oft der Fallstrick, durch den Israel ins Gericht stürzte. Gottes Anweisungen waren nicht als grundsätzlich verhandelbare Position gegenüber dem Urteil seines Volks gedacht.

Mag sein, daß der heutige Bibelleser mit seiner humanistischen Grundprägung einen Gott, der die Feinde seines Volkes komplett ausrotten läßt und dabei auch vor Frauen und Kindern nicht haltmacht, „völlig unerträglich“ findet. Und wir sollten Gott tatsächlich auf Knien danken, daß er alles Gericht seinem Sohn aufgeladen hat und nicht uns! Aber auch hier besteht das grundsätzliche Problem, daß wir immer ein eigenes Urteil aufrichten, vor dem Gottes Urteil sich zu rechtfertigen hat. Diese Haltung erwartet von Gott Gehorsam uns gegenüber.

Ungehorsam gegen klare Ansagen Gottes fällt eben nicht als „ups, sorry!“ unter Gottes General-Pardon. Deswegen behandelt Jesus auch die Pharisäer anders als die Otto-Normaljuden: Ihr wißt bescheid und handelt absichtlich dagegen. „Wenn ihr blind wäret, hättet ihr keine Sünde. Weil ihr aber sagt, ihr seid sehend, ...“.

„Ungehorsam ist Sünde wie Zauberei“, fährt Samuel fort, und Zauberei „ist dem Herrn ein Greuel“. Diese Dimension war mir auch nicht bewußt, erklärt aber die völlige Verwerfung König Sauls, die er selbst durch Buße nicht mehr rückgängig machen kann. Ich bin davor auch noch nie so erschrocken wie jetzt gerade. Wie gut, daß Gott alle Fragen von Gehorsam und Ungehorsam, Gnade und Ungnade mittlerweile an einem Ort zusammengebracht hat: Auf Golgatha!

Ungehorsam war im Falle König Sauls das KO-Kriterium für den Dienst, in den Gott ihn gestellt hatte. Wegen dieses Ungehorsams, aber auch deswegen, wie er damit umgeht, kann er nicht im Dienst Gottes bleiben. Auch sein Nachfolger David fällt in schwere Sünde. Zu „einem Mann nach dem Herzen Gottes“ macht David, daß die Sünde ihm das Herz zerbricht, und er dieses zerbrochene Herz zu Gott bringt. Die Folge von Sauls Ungehorsam ist dagegen die Haltung: Okay, wenn ich schon nicht Gott diene, dann diene ich wenigstens meiner Fassade; das andere kläre ich später, und du, Prophet, machst da gefälligst mit. Welche dieser Haltungen ist in unserem Christsein und in unserem Dienst wohl die erste Wahl?

Der blöde Satz „Gott schreibt auch auf krummen Linien gerade.“ Soll ja wohl heißen, daß Ungehorsam nichts ausmacht. Vielleicht wäre es an der Zeit, daß uns wieder die Unruhe König Sauls in die Glieder fährt und uns nach Golgatha treibt?